

# Weltgruppe Möhlin

---

2019



Mongolei: Hirtenkind

---

# BESSERE SCHULBEDINGUNGEN

---

Die Mongolei: Ein Land, von dem fast alle (und auch wir bis vor 5 Jahren) nur eine vage Vorstellung haben. Allenfalls Bilder aus Reiseprospekten mit weiten Wiesen, weidenden Schafen, Pferdeherden und mit in Jurten lebenden Nomadenfamilien.

Ja, das gibt es auch in diesem zwischen Russland und China eingeklemmten Land, das trotz einer 40 Mal grösseren Fläche als die Schweiz weniger als halb so viele Einwohner hat. Doch das Klima ist mit Temperaturen von minus 30 Grad im Winter bis plus 30 Grad im Sommer und wenig Niederschlag sehr hart, und die Weideflächen sind vielfach an der Grenze der Belastbarkeit angelangt. Landflucht ist die Folge.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts lebten die Mongolen noch im Mittelalter mit einer auf die Klöster ausgerichteten Feudalstruktur. Erst danach, während der Zeit als Vasallenstaat der Sowjetunion, entwickelte sich langsam ein allgemeines Bildungswesen, und es entstanden in jedem Bezirk (Sum) eine einfache Schule, in Provinzhauptstädten Mittelschulen und oft auch eine Universität. Der Zusammenbruch der Sowjetunion führte zu einem allgemeinen Zerfall, von dem sich das Land und auch das Schulsystem nur schrittweise erholen konnte.

Ein Sum hat oft die Fläche eines Schweizer Kantons, eine Provinz ist meist wesentlich grösser als unser ganzes Land. Sofern die Familie nicht am Ort lebt, verbringen auch schon die jüngsten Schülerinnen und Schüler die Wochentage, oft aber auch das ganze Schulsemester, in einem Schulheim unter einfachen Verhältnissen.

Die wirtschaftliche Situation der Mongolei hängt heute stark von den internationalen Rohstoffpreisen, vor allem von Kupfer und Kohle, und den damit zusammenhängenden Investitionen im Land ab. Auch wenn das Land recht demokratisch regiert wird, ist Korruption doch weit verbreitet. Für das Schulsystem bleibt nicht mehr viel übrig, was sich nicht nur beim Lohn von Lehrerinnen und Lehrern zeigt, der mit rund 300 Franken im Monat sehr bescheiden ausfällt. Um sich von den Rohstoffen etwas zu lösen, bräuchte das Land vor allem eine eigene Industrie, was aber wiederum ein gewisses Bildungsniveau und nicht zuletzt Sprachkenntnisse voraussetzt, weil man mit Mongolisch allein von der Welt abgeschnitten ist.

Wir konnten in den letzten Jahren einen bescheidenen Beitrag zur

# IN DER MONGOLEI

---

Verbesserung von Sprachkenntnissen und der Wohnsituation in Schulheimen leisten (s. frühere Jahresberichte) und hoffen, das noch einige Zeit tun zu können. Für die Unterstützung durch die Weltgruppe Möhlin sind wir sehr dankbar.

*Dass dieses Wandbild in einem Schulhaus durchaus der Realität ent-*



*spricht, haben wir selber miterleben können. An einem Sonntagnachmittag brachen die Kinder einer Hirtenfamilie, bei der wir 2 Tage verbrachten, zu Pferd auf, um den nahegelegenen Fluss zu durchqueren. Die Pferde kehrten zurück, für die restliche Strecke bis zu ihrer Schule brauchten sie dann zu Fuss noch 2 Stunden.*

Waltraud und Kurt Wiederkehr-Eiermann

---

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Spender.

Wir freuen uns, wenn Sie uns im 2019 wiederum helfen, die in diesem Bericht beschriebenen Projekte weiterhin zu ermöglichen.

Möhlin, im Januar 2019

Stefan Schwarz,  
Präsident Weltgruppe Möhlin

# ARBEITSGRUPPE ASYL

---

Die Arbeitsgruppe Asyl gibt's bereits seit 10 Jahren! Im November 2008 haben wir mit dem ersten Deutsch-Kurs begonnen.

Und die Arbeit geht uns nicht aus, im Gegenteil. Die Deutschkurse laufen weiter, mal kommen mehr, mal weniger Schüler. Zur Zeit sind es vor allem Frauen, die Deutsch lernen oder es verbessern wollen. Unsere Schülerinnen sind nicht alle aus dem Asylbereich, oft sind es Frauen, welche durch den Familiennachzug zu ihren geflüchteten Männern in die Schweiz gekommen sind, oder es sind Arbeits-Migrantinnen mit schmalem Budget, oder angeheiratete Frauen, die sich ebenfalls keine Kurse in einer Sprachschule leisten können. Migrantinnen sind sie allemal, Deutsch lernen müssen sie und Integrationshilfe brauchen sie auch. Eine Polin sagte uns einmal, seit sie zu uns in die Deutschkurse kommen könne, fühle sie sich in der Schweiz zuhause.



Viel Zeit haben wir im 2018 in die Einzelfallbetreuung investiert. Die amtlichen Betreuer können oft nicht genügend auf Einzelfälle eingehen, zu gross ist die Anzahl der Leute, die sie regelmässig besuchen müssen. Und mehr Betreuung wäre manchmal bitter nötig. Unter den geflüchteten Menschen sind fast alle irgendwie traumatisiert, die einen mehr, die andern weniger, einige verarbeiten ihre Traumata leichter als andere. So

versuchen wir uns vor allem um solche Männer und Frauen zu kümmern, die Gefahr laufen, in eine Depression abzusinken, welche die Motivation verlieren, Deutsch zu lernen oder nach unzähligen Absagen weiter Arbeit zu suchen, die sich aufgeben, weil zuhause in der Heimat wieder etwas Schlimmes passiert ist und weil ihnen auch ihre eigene Situation so aussichtslos erscheint. Meist können wir nicht viel Konkretes für sie tun. Aber wir haben Zeit, ihnen zuzuhören, ihre Probleme wahr - und ernst zu nehmen, und das ist für viele schon ein ganz kleiner Lichtblick. Manchmal können wir helfen, nicht Verstandenes in einfachen Worten begreiflich zu machen, Missverständnisse aufzuklären. Wir können ein wenig vermitteln, in finanziellen Engpässen mit einem kleinen Betrag die Situation etwas entschärfen. Das Wichtigste für diese Menschen ist nach wie vor, ernstgenommen, als gleichwertiger Mensch behandelt zu werden. „Ihr habt uns unsere Würde zurück gegeben“, das haben wir schon mehrmals gehört. Positiv ist auch, dass die offiziellen Gemeinden die Arbeit der Freiwilligen ernst zu nehmen beginnen und nicht mehr nur als „Störfaktor“ in der Betreuung von Migrant/innen sehen. Es werden ab dem kommenden Jahr regelmässig Sitzungen stattfinden, wo eine Zusammenarbeit zwischen amtlichen Betreuern und Freiwilligen koordiniert werden soll.

# PROJEKT SOMALIA

---

Das Projekt in Somalia braucht einen langen Atem, von denen, die es durchführen und von denen, die es unterstützen wollen. Zudem ist seine Geschichte eine typisch afrikanische, wir hier können nur schlecht begreifen, was dort passiert, immer wieder passiert.

Anfangs 2018 hätte man mit dem Bau des geplanten Gesundheitszentrums in Dhabat beginnen wollen. Aber es kam anders! An Hassan Ismael, den Präsidenten des Unterstützungsverein „Daryeel“, gelangte die Nachricht, dass es neuerdings Widerstand in der Bevölkerung gäbe, der von den verschiedenen in der Gegend regierenden Clanchefs geschürt wurde. Die Einen beklagten sich, sie seien nicht einbezogen worden beim Planen des Gesundheitszentrums, Andere waren mit dem Standort Dhabat nicht einverstanden, weitere befürchteten, dass nur Mitglieder bestimmter Clans dort Aufnahme finden würden. In Somalia herrscht seit vielen Jahren Bürgerkrieg, die einzelnen Clans sind oft verfeindet und misstrauen einander.

„Daryeel“ und deren Vertreter vor Ort beschlossen deshalb, mit dem Beginn des Baus noch zu warten, das Risiko von Sabotageakten einzelner Gruppen wäre zu gross. Aber aufgeben wollte man nicht. Man musste die Menschen einander näher bringen, Friedensarbeit leisten. So begann man mit Informationskampagnen in sämtlichen umliegenden Gebieten, wem das Gesundheitszentrum zugute kommen sollte und was angeboten würde. Gleichzeitig wurden junge Menschen mobilisiert, die einen Friedensmarsch organisierten.

Es wurden aus Männern aller Clans 15 Fussballequipes gebildet und Wettkämpfe durchgeführt. So lernten sich die Männer der verschiedenen Clans kennen und schätzen, durch die Friedensarbeit konnten Vorurteile und Misstrauen abgebaut werden.

Hassan hat eine Beschreibung des Projekts Gesundheitszentrum Dhabat ans



DEZA geschickt und ist dort auf Interesse gestossen. Nun ist er auf Ende Januar 2019 nach Bern eingeladen worden, um das Projekt vorzustellen. Wir hoffen sehr, dass es von der DEZA akzeptiert wird und man schnell mit dem Bau beginnen und auch zügig vorankommen kann.

*Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im Jahr 2018 mit Fr. 2000.-  
Projektverantwortliche: Catherine Goumoens*

# PROJEKT UNGARN

---

## **Der trockene Sommer liess auch hier seine Spuren zurück.**

Nachdem das Gemüsegarten-Projekt am Widerstand der Behörden gescheitert war, machte der trockene Sommer noch den Rest. Eine Roma-Familie pflanzte auf einem anderen Grundstück Kartoffeln und weiteres Gemüse an, hielt die Erde locker und schleppte vom nahen Bächlein tapfer Giesswasser heran. Als das Bächlein ausgetrocknet war, mussten sie aufgeben.

Auch der Roma-Mann, der den jüdischen Friedhof regelmässig mähte und so einen bescheidenen Zusatzverdienst für seine Familie erhielt, hatte Pech: Es musste nur einmal gemäht werden.

Die Kochschule für Roma-Mädchen hatte wie immer grossen Zulauf und der Kurs konnte durchgeführt werden. Auf Grund der grossen Anzahl Anmeldungen wäre wünschenswert gewesen, zwei Abteilungen zu führen. Weil aber der Stundenplan von Budapest aus zentralistisch bestimmt wurde, war es leider nicht möglich.

Im Laufe des Jahres nahmen zwei neue Projekte Konturen an. Im Frühling 2018 meldete der Rektor der Dorfschule – ein Roma – die Idee eines Schulgartens an. Ich wurde sofort aufmerksam und mir ging die Pädagogik von Heinrich Pestalozzi durch den Kopf. Ich bat den Rektor, bis im Herbst seine Idee zu konkretisieren. Das geschah und ich konnte an der Budgetsitzung



der Weltgruppe das Projekt Schulgarten vorstellen.

Sehr ähnlich verlief die Entstehung eines Projektes im Schulheim für motorisch-behinderte Kinder im selben Dorf. Eine Berufskollegin erzählte mir von der Neueinrichtung eines Kindergartens im Schulheim und bat mich um Unterstützung betreffend Einrichtung. Ich bat auch sie, mir bis im Herbst konkrete

Vorstellungen dazu aufzuschreiben. Es geht hier um einen Kindergarten ab drei Jahren und dient der Frühförderung von mehrfach-behinderten Kindern. Dazu braucht es relativ hochwertiges Beschäftigungsmaterial, welches im Budget der „Zentrale“ in Budapest kein Gehör fand.

*Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im Jahr 2018 mit Fr. 1800.-  
Projektverantwortlicher: Peter Bürgi*

## Englisch und warmes Wasser

Nachdem wir 4 Jahre am Polytechnik Institute in der Provinzstadt unterrichtet und das Schülerheim saniert hatten (s. frühere Berichte), wurde uns recht kurz vor der Abreise mitgeteilt, dass wir dort nicht mehr erwünscht seien. Einen Grund dafür konnten wir nicht in Erfahrung bringen, doch zeigte uns dieser Vorfall wieder einmal, wie unzugänglich uns fremde Kulturen in gewissen Momenten sein können.

An sinnvoller Arbeit mangelte es uns trotzdem nicht, weil die lokale Universität sehr interessiert daran war, uns in ihrem Englischunterricht einzusetzen. Dieser krankt stark daran, dass er sich auf schriftliche Grammatikprüfungen fokussiert und das Sprechen viel zu kurz kommt. Selbst künftige Lehrerinnen und Lehrer können kurz vor dem Abschluss ihres Studiums kaum zu einem einfachen Thema frei ein paar Sätze sprechen.

Die Verbesserung der Lebensumstände von Schülerinnen und Schülern kam



aber auch dieses Jahr nicht zu kurz. In einer benachbarten Gewerbeschule hatten die Lehrer vergeblich versucht, mit der Fernheizung auch warmes Wasser für Duschen und die Küche zu gewinnen. Mit einem Containertransport konnten wir ihnen einen Wärmetauschboiler zukommen lassen. Er wurde noch vor der kalten Jahreszeit von den Lehrern mit Unterstützung eines Fachmannes aus einem Schweizerisch-Deutschen Entwicklungsprojekts installiert und funktioniert einwandfrei.

*Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im Jahr 2018 mit Fr. 5000.-  
Projektverantwortlicher: Karl Eiermann*

# PROJEKT LESOTHO

---

## Seboche - Basisgesundheitswesen in Lesotho

Die Unterstützung des Seboche-Spitals ist seit 2016 integriert in ein grösseres Projekt zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung im Distrikt Butha Buthe, in welchem das Seboche-Spital liegt. Dieses Projekt kam Anfang 2018 in eine neue Phase, die bis Ende 2019 läuft. Dabei liegen die Schwerpunkte auf der Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Neugeborene und Mütter sowie auf der Reduktion der Mangelernährung bei Kindern unter fünf Jahren.

Das Seboche-Missionsspital ist ein Referenzspital, d.h. komplizierte Fälle werden von den umliegenden Gesundheitszentren an das Spital verwiesen. Ausrüstung, Infrastruktur und Fähigkeiten der Fachkräfte müssen daher höheren Anforderungen entsprechen. 2018 unterstützte SolidarMed das Seboche-Hospital deshalb bei der Schulung und klinischen Supervision von Pflegefachkräften. Gleichzeitig werden mobile Kliniken unterstützt, bei denen Pflegefachkräfte in abgelegene Dörfer gehen für die Versorgung von Menschen, die wegen der grossen Distanz, ihrem Alter oder durch die eingeschränkte Mobilität keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung haben.

Von SolidarMed wurde im Laufe des Jahres ebenfalls ein Beitrag an die dringend benötigte Beschaffung einer zweiten Ambulanz geleistet.

Foto:  
Aufgabe während des Trainings: Alle Teilnehmer/innen sollen auf dem Teppich bleiben, während dem sie ihn umdrehen.



*Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im Jahr 2018 mit Fr. 2'000.-  
Projektverantwortliche: Christa Heusser*



# PROJEKT KENIA

---

Mit 2018 ist ein weiteres erfolgreiches Jahr für das Asanti-Projekt zu Ende gegangen.



Wir konnten ein 1 Hektar grosses Grundstück in Seka Kendu Bay erwerben, auf welchem wir kürzlich mit dem Bau einer Grundschule begonnen haben. Dies ist eine der bisher grössten Errungenschaften für

das Asanti-Projekt. Das Schulprojekt läuft auch im 2019 weiter. Mit dem Neubau werden wir den Schulweg für die Kinder deutlich verkürzen – sie müssen heute jeweils 2 km bis zur Schule und wieder zurück zu Fuss gehen. Nach der Fertigstellung der Schule werden rund 300 schulpflichtige Kinder davon profitieren können, zusätzlich auch die einheimische Bevölkerung, für welche wir damit neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen.

Ich habe an die vielen unglaublichen Menschen gedacht, die uns auf unserem Weg begleitet und diese Erfolge möglich gemacht haben – die Weltgruppe steht ganz weit oben auf der Liste unserer wichtigsten Unterstützer. Sie haben uns jedes Jahr von Neuem ermöglicht, das Projekt weiter voran zu bringen. Stück für Stück. Schritt für Schritt. Projekt für Projekt, zusammen mit allen Kindern.

Wir freuen uns im 2019 auf unser 15-jähriges Jubiläum. Ich glaube, die Zukunft für das Asanti-Projekt sieht sehr positiv aus. Wir werden weiter an unseren bisherigen Erfolgen arbeiten und danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihr Engagement!

*Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im Jahr 2018 mit Fr. 3000.--  
Projektverantwortliche: Phyllis Suter*

# PROJEKT TSCHAD

---

## **CESER (Centre d'Education Spécialisée pour Enfants Retardés)/Association SILOE,**

ist das Zentrum für Bildung behinderter Kinder in N'Djamena im Tschad.  
Berichtszeit: 1. Okt. 2017 – 30. Sept. 2018

Es wurde eine Aufklärungskampagne für neue Studenten lanciert, und Eltern konnten CESER entdecken und erfahren, dass es möglich ist, ein geistig behindertes Kind durch entsprechende Ausbildung zu fördern. -

Am 1. Oktober 2017 begann der Unterricht mit beruflichen Aktivitäten. - Es wurde auch eine Reise in eine Stadt durchgeführt, in der geistig behinderte Kinder an den Rand gedrängt werden. - Die Tradition bildete und bildet ein Hindernis für ihre Unabhängigkeit, um Bewusstsein zu schaffen und zu verbreiten.

Der Ausschuss für die Entwicklung von Freiwilligen im Tschad schickte CÉSER drei Praktikanten, um bei den vielfältigen Aufgaben zu helfen.

Für den 10. Oktober 2017, dem Welttag der psychischen Gesundheit, wurden Kinder in Tänzen, Theaterdarbietungen, diversen Sportarten und Paraden trainiert.



Es wurde auch eine Woche zum Thema "Depressionen: reden wir darüber" organisiert, zusammen mit andern einheimischen Organisationen und mit finanzieller Unterstützung einer italienischen Organisation sowie der EU. - An einem Stand wurden Holz-, Näh- und Lederwaren-Arbeiten zum Verkauf angeboten, welche die Jugendlichen in den verschiedenen Werkstätten gemacht hatten.

Wichtig bleibt nach wie vor das Zur-Verfügung-Stellen von Mosquito-Netzen für die Kinder.

*Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im Jahr 2018 mit Fr. 3867.-  
Projektverantwortlicher: Andreas Burckhardt*

## Besuch dreier Patenkinder

Während eines Ferienaufenthalts in Ecuador durften wir einen kleinen Einblick in das Leben dreier Patenkinder erhaschen.

Unweit der Stadt Daule besuchten wir Javier. Etwas schüchtern stand er mit seiner Grossmutter vor der bescheidenen Hütte und man merkte sofort, wie lieb sich die beiden haben. Javiers Oma erzählte uns von deren schwerem Schicksal, dem sich der neugierige Junge mit seinem verschmitzten Lächeln tapfer stellt.

Als nächstes besuchten wir Romina, welche weiter abseits der Strasse wohnt. Ihre Mutter brachte uns gekonnt mit einem Kanu über einen kleinen Fluss, während wir mit den Mücken zu kämpfen hatten. Unsere Ankunft wurde von Hundegebell und gackernden Hühnern angekündigt. Wir gingen an einigen Hütten vorbei zu Romina. Stolz zeigte sie uns ihr Bett und ihren mit Stickern verzierten Laptop, den sie für die Schule benötigt.

Beim letzten Besuch begrüßte uns ein sympathischer junger Mann in einem frisch gebügelten Hemd. Renzo machte sich bereit für den Unterricht, während uns seine Mutter ihr mit Liebe gepflegtes Zuhause zeigte. Als er sich verabschiedete, machten auch wir uns auf den Heimweg.

Alice Schwarz und Partner Mischa

*Die Projektverantwortliche: Gissell Schwarz  
Die Weltgruppe unterstützte dieses Projekt im  
Jahr 2018 mit Fr. 7'133.-*



# PROJEKT UKRAINE

---

## Aktivitäten mit Kindern in der Hauptstadt

Am 24. und 25. März 2018 kamen achtzehn Kinder, welche am Kinderferienlager im Sommer 2017 in Boltigen (BE) teilgenommen hatten, in die ukrainische Hauptstadt um ein interessantes Wochenende zu verbringen.

Am Samstag konnten die Kinder neue Berufe kennenlernen, die in Zukunft gefragt sein werden. Vertreter verschiedener Berufe sprachen mit Kindern über ihre Berufe, darunter ein Ingenieur, ein Marketingmanager und viele andere. Die Kinder konnten Fragen stellen, was die Arbeit dieser Spezialisten ist. Anschliessend folgte ein Spaziergang durch Kyiv und das Abendessen.

Am Sonntag stand ein Besuch im Film-UA-Filmstudio auf dem Programm, das wichtigste und grösste Filmstudio der Ukraine. Die Kinder wurden durch alle Abteilungen geführt und konnten viele Fotos machen. Sie waren sehr beeindruckt, denn sie hatten kürzlich all diese Kulissen in verschiedenen Filmen gesehen.

Die letzte Aktivität an diesem Wochenende war ein kulinarischer Workshop in einem Restaurant, bei dem die Kinder die Restaurantküche von innen sehen konnten, und sie durften auch selbst ein typisches ukrainisches Gebäck backen, das in kurzer Zeit gegessen wurde. Voller neuer Eindrücke und Entdeckungen stiegen die Kinder in ihren Nachtzug. Hoffentlich hat dieses Projektwochenende einen unvergesslichen Eindruck in ihrem Leben hinterlassen!

Jenya Lavicka



*Die Weltgruppe Möhlin unterstützte dieses Projekt im 2018 mit Fr. 500.-  
Projektverantwortlicher: Andreas Burckhardt*



Bild: Junge Witwen mit Kindern bei Familien-Therapie

Um Eltern, Ehefrauen und Kindern von Soldaten, die im Krieg in der Ostukraine ums Leben gekommen sind, dabei zu helfen, ihre Trauer zu überwinden und Ressourcen für das weitere Leben zu schöpfen, werden diesen in der Stadt Charkiv verschiedene Hilfen angeboten. So gibt es Treffpunkte, wo sie sich untereinander austauschen und auch ausgewiesene Spezialisten treffen können (Psychologen, Rechtsanwälte usw.). Seit Juni 2018 wurden zwölf Kurse in Kunsttherapie durchgeführt sowie verschiedene Schulungen mit Psychologen zum Thema „Mein Leben ist anders“, dies mit dem Ziel, dass die Soldatenwitwen sich wieder am Leben erfreuen können um wieder die seelische Kraft für die Erziehung ihrer Kinder zu bekommen. Es werden auch individuelle psychologische Beratungen angeboten und auch gruppenpsychologische Therapien. - Dieses Bedürfnis besteht vor allem bei Witwen, deren Ehemänner vor weniger als einem Jahr ums Leben gekommen sind. Im Sommer wurden anspruchsvolle Spiele für Jugendliche im Alter von 10 – 14 Jahren organisiert, und es wurden auch kostenlose Kurse der ukrainischen Sprache in dieser mehrheitlich russischsprachigen Stadt angeboten, sowie vertiefte Einblicke in die ukrainische Geschichte. Durch all diese Hilfestellungen wird diesen traumatisierten Frauen nachhaltig geholfen.

Bericht von Tetyana Hajvoronska, Charkiv

Übersetzt aus dem Ukrainischen von Tetyana Polt-Lutsenko, Basel

*Die Weltgruppe Möhlin unterstützte dieses Projekt im 2018 mit Fr. 1'000.-  
Projektverantwortlicher: Andreas Burckhardt*

# FINANZEN / MITGLIEDERBEITRAG

---

## Bericht des Kassiers für das Rechnungsjahr 2018

<u>Einnahmen</u>	<u>29864.-</u>	<u>Ausgaben</u>	<u>28559.-</u>
Mitgliederbeiträge	3450.-	Kleinprojekte, Diverses	1315.-
Spenden, allgemein	6187.-	Administration & Druck	468.-
Spenden, projektgebunden	11105.-	Arbeitsgruppe Asyl	476.-
Beitrag Kirchgemeinden	9000.-	Ecuador, Patenschaften	7133.-
Kirchenopfer	105.-	Kenia, Asanti	3000.-
Diverse Einnahmen,	17.-	Lesotho, Solidarmed,	2000.-
Veranstaltungen etc.		Mongolei	5000.-
		Ungarn	1800.-
		Somalia, Daryeel	2000.-
		Tschad, Sonderschule	3867.-
		Ukraine	1500.-

### Jeder Spendenfranken ist wertvoll und wichtig

Auch im Jahr 2018 durften wir wieder eine sehr erfreuliche Spendensumme entgegen nehmen. Jede Spende, ob klein oder gross, war für uns wichtig und richtig für die Tätigkeit unseres Vereins. Die uns anvertrauten Gelder verwenden wir für eine gezielte Hilfeleistung in den jeweiligen Projekten.

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und die Verwaltungskosten werden auf das Nötigste beschränkt. Helfen Sie mit die Spesen tief zu halten, in dem Sie die Zahlungen bargeldlos über Ihr Bank- oder PC-Konto tätigen.

Wir bedanken uns für ihre Grosszügigkeit und wünschen Ihnen alles Gute. Bleiben Sie uns treu, damit wir auch weiterhin Projekte in aller Welt unterstützen und Hilfe leisten können. Herzlichen Dank

Möhlin im Januar 2019  
Urs Schneider  
Finanzen

Für den Mitglieder-, Patenschafts- oder Gönnerbeitrag liegt ein EZS bei.

Einzelmitglied	Fr.	50.-
Familie, Paare	Fr.	80.-
Jahrespatschaft	Fr.	360.-

# AGENDA 2019

---



Mittwoch	09. Januar	19.30	Sitzung
Freitag	15. Februar	19.00	Generalversammlung
Mittwoch	10. April	19.30	Sitzung
Mittwoch	12. Juni	19.30	Sitzung
Mittwoch	21. August	19.30	Sitzung
Mittwoch	16. Oktober	19.30	Sitzung
Mittwoch	20. November	19.30	Budgetsitzung

Die Sitzungen finden im Pfarreizentrum Schallen statt.  
Allfällige Terminänderungen entnehmen Sie bitte den Zeitungen  
und kirchlichen Publikationsorganen.

## Ökumenische Welt-Gottesdienste 2019

Inspiziert von den drei kirchlichen Hilfswerken: „Fastenopfer“, „Partner sein“  
und „Brot für alle“, gestalten wir zusammen mit den drei Kirchen des Dorfes  
ökumenische Gottesdienste zu Themen um Solidarität und Gerechtigkeit.

Sonntag	17. März	10.00	Christkatholische Kirche
Sonntag	16. Juni	10.30	Röm.-katholische Kirche
Sonntag	20. Oktober	10.00	Reformierte Kirche

## KONTAKT

---

### **Weltgruppe Möhlin**

Stefan Schwarz, Präsident  
Steinigasse 7  
4313 Möhlin  
Tel: 061-851 09 60

Raiffeisenbank Möhlin  
PC-Konto 40-10169-3  
Verein Weltgruppe Möhlin  
Kto. 553415.69  
IBAN: CH27 8070 6000 0553 4156 9

Email: [info@weltgruppe.ch](mailto:info@weltgruppe.ch)  
Homepage: [www.weltgruppe.ch](http://www.weltgruppe.ch)

Die Weltgruppe besteht  
seit 1976 und ist als gemeinnüt-  
zige Organisation anerkannt.

Zuwendungen können  
von den Steuern in Abzug  
gebracht werden.

Text und Fotos:  
© 2019 Weltgruppe, Möhlin.

# MÖHLIN AKTUELL

---

## Fair einkaufen – ein Gewinn für Kunde und Produzent



Dorfladen Bio Fricktal, Schallengasse 6, mitten in Möhlin

### Öffnungszeiten:

Dienstag/Donnerstag/Freitag 9.00-11.45 u. 14.00- 18.00

Mittwoch 9.00-11.45 u. 15.00- 18.00

Samstag durchgehend 9.00-16.00

**Schauen Sie herein, die Weltgruppe freut sich, wenn Sie mit Ihren Fair Trade-Einkäufen ein Zeichen der Solidarität mit unseren Partnern im Süden setzen.**

Die eigenen Produkte des Bioladens können Sie neu Online unter [bioladen-fricktal.ch](http://bioladen-fricktal.ch) bestellen. Auf Wunsch werden sie Ihnen innert 3 – 4 Tagen nach Hause geliefert.

**Bio**  
**Fricktal**  
der Dorfladen